

Im doppelten Dienst für die Gemeinde

Verein des Monats Der Feuerwehrverein von Probstzella unterstützt die Floriansjünger und organisiert viele Veranstaltungen im Ort

Von Robin Kraska

Probstzella. Horst Krause ist einer der letzten seiner Art. Am 4. Januar 1992 gehörte er zu den 28 Gründungsmitgliedern des Feuerwehrvereins Probstzella. „Es war die große Zeit der Vereinsgründungen“, erinnert er sich. Damals gab es in der Loquitzgemeindefröhen Sportverein und den Kamevalsclub. 1977 trat der heute 66-Jährige in die Feuerwehr ein und war bis vor etwa drei Jahren Kreisbrandmeister. Inzwischen sind von den damaligen Kameraden nicht mehr viele übrig.

Wir treffen Mitglied Horst Krause und den seit 2010 amtierenden Vorsitzenden Mike Körner vor der Feuerwache. „Wie fast alle Vereine sind wir mit der Nachwuchsfrage und dem demografischen Wandel konfrontiert“, sagt der Vereinschef. Das Durchschnittsalter der heute 35 Mitglieder liegt zwischen 45 und 50 Jahren.

Immerhin, die Mitgliederzahl ist in den letzten Jahren stabil und ein paar Jungmischen immer noch im Vereinsleben mit, was aber natürlicherweise durch Wegzug für Ausbildung und Studium unterbrochen wird. „Es ist aber zu einem gewissen Teil auch Desinteresse der Jugend, sich noch in einem Verein zu engagieren“, fährt Körner fort. „Die junge Generation ist mobil und kann heute ohne viel Aufwand woanders hin fahren“, meint Horst Krause. „Eigentlich ist es schade, dass sich kaum noch jemand findet.“

Neue Mitglieder sind daher willkommen, wobei auch reine Fördermitgliedschaften möglich sind. „Noch lieber sind uns aber, ehrlich gesagt, Leute, die bei unseren Veranstaltungen auch mit anpacken“, gibt Mike Körner zu. Hier seien es oft die selben Gesichter, die im Getränkewagen am Zapfhahnstunden oder Roster braten.

Neue Dienstkleidung angeschafft

„Wir sind auch nicht territorial gebunden“, betont Krause. „Wer aus Probstzella stammt und jetzt woanders lebt oder irgendeinen persönlichen Bezug zum Ort hat, darf freilich auch gerne eintreten.“

Vergleichbar mit anderen Feuerwehrvereinen haben auch die Probstzellaer im Wesentlichen zwei Aufgabenbereiche: Die Förderung des Vereins- und Veranstaltungslebens sowie die materielle Unterstützung der Kameraden, „wobei auf der Feuerwache natürlich das größere Augenmerk liegt“, so Mike Körner.

Im Durchschnitt 1000 bis 1500 Euro geben sie pro Jahr für die Männer und Frauen in Rot aus, hauptsächlich in Form von Bekleidung: 2019 schafften sie neue Sweatshirts und Polohemden an, zu der repräsentativen Dienstkleidung – nicht Einsatzkleidung – gaben sie einen Zuschuss dazu. „Die Einsatzkleidung wird von der Gemeinde bezahlt“, erklärt Körner. Und die sei bekanntlich in der Haushaltssicherung und könne auch keine großen Sprünge machen.



Der Feuerwehrverein Probstzella möchte Verein des Monats August werden. Hier Vorsitzender Mike Körner (rechts) und Gründungsmitglied Horst Krause vor der Feuerwache.

FOTO: ROBIN KRASKA

Zumindest hat die Feuerwehr eine starke Lobby im Gemeindeparlament, denn immerhin sechs der 14 Sitze im Gemeinderat entfallen auf die Fraktion „Feuerwehren und Vereine“. Unter anderem deren Interessen vertritt dort auch Mike Körner selbst seit der letzten Wahl im Mai 2019.

Die Kosten für eine neue Alarmierungs-App auf den Handys der Kameraden trägt ebenfalls der Verein. Einmal pro Jahr setzen sie sich mit der Wehrführung zusammen, um aktuelle Bedarfe zu besprechen. Der weitüberwiegende Teil der Vereinsmitglieder ist selbst im Einsatzdienst aktiv. Körner selbst wirkte lange als Jugendwart.

Auf der Veranstaltungsseite ist der Feuerwehrverein, abgesehen vom Sonderfall Fasching, mittlerweile der maßgebliche Verein. Bei Kirrnes, Wälpurgisfeuer mit Maibaumsetzen, Weihnachtsmeile samt Glühweinbühne und beim Herbstmarkt sind sie involviert. „Es geht uns dabei vor allem um die Alten im Ort, die nicht mehr so viel rauskommen“, sagt Horst Krause.

Positive Rückmeldungen der Besucher seien eine schöne Bestätigung der Bemühungen. „Die Leute sind froh und dankbar, dass noch etwas los ist“, hat Mike Körner beobachtet. Letztes Jahr schafften sie



Ins Hexenkostüm steigt der eine oder andere des Feuerwehrvereins natürlich auch gern.

einen großen Fest-Pavillon zwecks Sonnen- und Regenschutz an. Für dieses Jahr ist geplant, Sonnenschutzvorhänge am Radleck, dem kleinen Rondell gegenüber vom Markt, anzubringen. „Es steckt schon viel Arbeit dahinter“, sagt der 49-Jährige.

Da das Vereinsleben aber nicht nur daraus bestehen soll, legen sie viel Wert auf gemeinsame Aktivitäten. „Das ist ja ebenso Sinn eines Vereins“, findet der Vorsitzende. Coronabedingt war in 2020 bis auf die Jahreshauptversammlung noch nicht viel los. „Es wird sich zeigen müssen, was geht und was nicht. Nächster Termin wäre im Oktober die Kirrnesgewesen, doch die haben wir im Grunde schon abgehackt. Ob der Weihnachtsmarkt klappt, bleibt



Der Feuerwehrverein unterstützt auch das jährliche Maibaumsetzen in Probstzella.

FOTOS (2): FEUERWEHRVEREIN PROBSTZELLA

abzuarbeiten. Was sie aber schon gerne auf die Beine stellen würden, wäre ein kleiner Martinszug. Mike Körner hat dazu bereits mit dem Bürgermeister über ein Hygienekonzept gesprochen. Insgesamt

seien die Auswirkungen der Corona-Krise auf die Vereinsfinanzen aber nicht dramatisch. „Wir haben ja auch Rücklagen und nagen deswegen nicht am Hungertuch“, sagt Horst Krause.

Wer wird der Verein des Monats?

Leser entscheiden über die Reihenfolge

Mein Verein des Monats

Aktion in Zusammenarbeit von OTZ + Volksbank eG

Saalfeld. Auch in diesem Jahr sucht die OTZ-Lokalredaktion gemeinsam mit der Volksbank eG Gera-Jena-Rudolstadt den Verein des Monats. Seit Jahren wird mit dieser Aktion ehrenamtliches Engagement in der Region gewürdigt.

Von April bis September haben jeweils drei Vereine aus dem Landkreis Saalfeld-Rudolstadt monatlich die Chance, in der OTZ-Lokalredaktion auf fast einer ganzen Zeitungspalte in Wort und Bild vorgestellt zu werden. Den per Leservotum ermittelten Monatssiegern winken 750 Euro Preisgeld. Platz 2 bekommt 400 Euro, Platz 3 erhält 300 Euro. Die Vereine werden im Normalfall an den ersten drei Montagen im Monat vorgestellt, am vierten Montag erfolgt eine Zusammenfassung, und der Stimmzettel wird veröffentlicht. Die Stimmzettel sind auch in den Filialen der Volksbank in Saalfeld-Rudolstadt erhältlich.

Verlosung unter den Teilnehmern

Auch die Leser können vom Wettbewerb profitieren, denn beim Abstimmen werden unter den Umfrageteilnehmern monatlich zehnmal 50 Euro verlost.

Der Verein Kunstwerkstatt Rudolstadt gab den Auftakt im Monat August. Heute folgt der Feuerwehrverein Probstzella. [red](#)

Bewerbungen für die Aktion an saalfeld@otz.de oder rudolstadt@otz.de

Das soll mit dem Preisgeld passieren

Probstzella. Das Preisgeld will der Feuerwehrverein – wie auch in seiner regulären Arbeit – in Anschaffung für seine Jugendlichen und die Einsatzkräfte investieren.

Die derzeit zwölf Mitglieder umfassende Jugendwehr könnte beispielsweise einmal richtige Sicherheitsschuhe gebrauchen. Bisher erscheint der Nachwuchs in seinen privaten Straßenschuhen zur Ausbildung und zu Übungen. „Das ist natürlich nicht gerade ideal, da sie sehr schnell durchdringen können und auch keinerlei Schlagschutz aufweisen, was aber wichtig wäre“, sagt Vereinsvorsitzender Mike Körner. Sollte nach Einsatz des Preisgeldes noch eine Restbetrag offen sein, würde der Verein sie aus der Vereinskasse aufstocken. [rk](#)

Im doppelten Ärzte-Sinn das Ziel endlich erreicht

Praxis-Einweihung in Rudolstadt: Zwei Allgemeinmediziner eröffnen in der Trommsdorffstraße ihre gemeinsamen Räume



Freude im Team: Eileen Koschig, Azubi Marcus Trögner, Beatrice Furcht, Franziska Köpke und Stephan Mortsch (von links). FOTO: NORBERT KLEINTEICH

Von Norbert Kleinteich

Rudolstadt. Zwei Hausärzte haben im doppelten Sinn ihr Ziel erreicht. Zum einen haben sie nun eine Praxis nach ihren Wünschen, zum anderen sind sie hier ein Ärzteteam, das sich gefunden hat. Beatrice Furcht und Stephan Mortsch weihen jetzt mit zahlreichen Gästen, darunter einige Kollegen, ihre neue Praxis in der Trommsdorffstraße 20 in Rudolstadt ein.

Auf 240 Quadratmetern bieten farblich abgestimmte zwölf Räume gute Bedingungen für die Behandlung. So stellte die Ruwo nach Wünschen der Ärzte je zwei Sprechzimmer, Räume für Labor, Fahrrad-Ergometrie, Ultraschall, EKG, Seh-

und Hörtest zur Verfügung. Außerdem ein Schulungszimmer für Diabetiker und ein Verbandszimmer.

Angelommen nach Jahren der Aus- und Weiterbildung

Beide Ärzte fühlen sich angekommen. Beatrice Furcht stammt aus Gera und wollte schon immer Medizin studieren, da ihre Mutter Veterinärin ist. „Ich bin als Kind immer zu Blut und Fleisch gekommen. Eigentlich wollte ich Chirurg werden“, gestand sie. Das hat sie dann auch erreicht. Sie begann 1987 ihr Studium. Mit der fest geglaubten Anstellung im Bezirkskrankenhaus Gera klappte es dann doch nicht, denn die politische Wende platzte dazwischen. Schließlich landete sie

in Saalfeld bei Professor Rupprecht, wo sie bis 1997 ihre Ausbildung zum Chirurgen erfolgreich beendete. Durch einen Verkehrsunfall war sie nicht mehr in der Lage, die Anforderungen des Chirurgen zu erfüllen. Alternativ folgte die Facharzt-ausbildung zum Arbeits- und Betriebsmediziner und schließlich noch der Facharzt Allgemeinmedizin. Neben ein paar Stunden als Betriebsarzt in der Thüringenklinik, wo sie seit vielen Jahren Betriebsrat und wiederum auch Aufsichtsratsmitglied ist, füllt sie mit Herzblut eine Stelle als Hausarzt aus.

Stephan Mortsch hat 2001 Abgemacht, danach ein Jahr Zivildienst im Krankenhaus Rudolstadt, qualifizierte sich auch als Rettungs-

sanitär. Das Medizinstudium in Jena folgte. Seit Sommer 2010 zog er seine Stelle als Anästhesist in Saalfeld bis zum Facharzt 2017 durch. Dazwischen arbeitete er ein Jahr im Helios Erfurt. Seit Oktober 2018 kam er vorübergehend in die ehemalige Praxis in der Trommsdorffstraße und qualifizierte sich zum Facharzt für Allgemeinmedizin. In dieser Aufgabe fühlt er sich sehr wohl. „Ein buntes Feld der Aufgaben macht es spannend“, sagt Mortsch. Auch war er im Katastrophenschutz aktiv machte seinen Notarztschein. Die Notfallmedizin ist sein Steckenpferd. Er qualifiziert sich zum leitenden Notarzt unter den sechs im Landkreis und ist stellvertretender Chefnotarzt.